

Rudi-Seitz-Kunstpreis 2016 **ina lorenz**

ina lorenz Rudi-Seitz-Kunstpreis 2016



ina lorenz

Werke auf Papier
Rudi-Seitz-Kunstpreis 2016

rudi-seitz-kunstpreis 2016

grußwort

Alle die ihn noch kannten, werden Rudi Seitz nicht vergessen. Allen anderen bleiben die Erzählungen, die immer mit seiner charakteristischen »Erste-Hilfe-Tasche« beginnen. Diese legendäre blaue Einkaufstasche führte er ständig mit sich, egal, wohin er ging. Sie enthielt alles, was ein Künstler gerade gebrauchen konnte und nicht zur Hand hatte: Hammer, Nägel, Schrauben, doppel-seitiges Klebeband, Stullen, ein bisschen Geld und das ideelle Gewicht seiner Institution, des Frankfurter Kulturamtes.

Rudi Seitz wusste um die Nöte der Künstler und war häufig auf unkonventionelle Art bereit, ihnen zu helfen. Vielen hat er Ausstellungsmöglichkeiten eröffnet und hat ihnen damit ein Forum geschaffen, um ihre Bekanntheit zu fördern. Dieses Engagement machte ihn zeitlebens zu einem wichtigen Motor des kulturellen Lebens der Stadt Frankfurt am Main.

Ihn als Namensgeber für einen Kunstpreis zur Förderung Frankfurter Künstler auszuwählen, war eine gute und notwendige Idee, die die Frankfurter Malakademie gemeinsam mit der Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung hatte – steht Rudi Seitz doch so weiterhin für die Belebung der Kultur in der Stadt.

Die Bedeutung und Bedeutsamkeit des Rudi-Seitz-Kunstpreises liegt in der Künstlerförderung und damit dem Ermöglichen von neuem künstlerischen Schaffen in unserer Stadt mit dem Ziel, immer wieder eine »neue« Geschichte im kulturellen Frankfurt zu beginnen.

In Zeiten, in denen alles schnelllebig ist, man sich in jedem Bereich mit rasanten Entwicklungen konfrontiert sieht, Tradition mit Stillstand gleichgesetzt scheint, in Zeiten wie diesen, ist es erholsam und ermutigend, dass es die Frankfurter Malakademie – Freie Kunstschule seit 1987 – gemeinsam mit der Friedrich-Wilhelm Meyer-Stiftung durch Kontinuität und Qualität geschafft hat, diese »neue« Geschichte weiter zu schreiben.

Die Tatsache, dass der Rudi-Seitz-Kunstpreis nunmehr seit 2005 in Folge verliehen wird, sowie die Auswahl von Ina Lorenz als fünfte in der Riege würdiger Preisträger, zeugen von eben dieser Kontinuität und Qualität.

Diese Leistung der Frankfurter Malakademie sowie der Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung verdient höchste Anerkennung und Respekt – umso mehr mit dem Wissen darum, dass Finanz- und Wirtschaftskrisen gerade auch vor gemeinnützigen Einrichtungen wie diesen nicht Halt machen. Für ein solch' bemerkenswertes Engagement zum Wohl der Kunst und Kultur in Frankfurt – ganz im Sinne des Namensgebers Rudi Seitz – bleibt nur eines zu sagen: Danke!

Susanne Kujer

Leiterin des Referats Bildende Kunst
Kulturamt Frankfurt am Main

vorwort

Seit 2005 richtet die Frankfurter Malakademie – freie Kunstschule seit 1987 – den Rudi-Seitz-Kunstpreis aus. Seit 2007 geschieht dies gemeinsam mit der Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung. Der Preis wird alle zwei bis drei Jahre vergeben und ist mit einem Preisgeld, der Ausrichtung einer Ausstellung und dem Druck eines Kataloges ausgestattet.

Die Auswahl der Preisträgerin Ina Lorenz wurde durch folgendes Verfahren getroffen: Von einem Expertengremium wurde ein einzelner Juror ausgewählt, der dann alleine den Preisträger unter vorgegebenen Bedingungen benannt hat. Die vorrangigen Kriterien waren, dass die ausgewählte Person künstlerisch eine eigene Sprache gefunden hat, aber noch wenig in der Öffentlichkeit hervorgetreten ist, einen Bezug zu Frankfurt und keine wesentlichen Förderungen erfahren hat.

Allen sei ganz herzlich für ihre Bereitschaft und Mitarbeit gedankt. Als Juror hat das Gremium Dr. Stefan Soltek, Leiter des Klingspor Museums in Offenbach am Main, vorgeschlagen. Dr. Soltek hat die Aufgabe mit großer Ernsthaftigkeit übernommen und die Idee des Rudi-Seitz-Kunstpreises weitergetragen. Wir danken Dr. Soltek ganz besonders für sein ehrenamtliches Engagement und die gute Wahl, die bei allen Experten auf einhellige Zustimmung gestoßen ist.

Wir danken dem Kulturdezernenten der Stadt Frankfurt am Main, Prof. Dr. Felix Semmelroth, sehr herzlich dafür, dass er wieder die Schirmherrschaft des Rudi-Seitz-Kunstpreises übernommen hat.

Unser herzlicher Dank gilt darüber hinaus Dr. Soltek und seinem Team, die uns Räumlichkeiten im Klingspor Museum für die Feierstunde der Preisverleihung und die Ausstellung zur Verfügung gestellt haben.

Wir danken allen Personen und Firmen für ihre tatkräftige Unterstützung sowie den Mitgliedern der Frankfurter Malakademie und der Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung, die durch ihr ideelles und finanzielles Engagement den Rudi-Seitz-Kunstpreis in dieser Form ermöglichen.

Rudi Seitz liebte es, Elefantendarstellungen in allen möglichen Formen zu sammeln. Eine Elefantenplastik des Bildhauers Alfred Nungesser (1903–1983) ist deshalb auch das Symbol des Rudi-Seitz-Kunstpreises. Wir freuen uns, dass der »Preiselefant« dieses Mal zu Ina Lorenz wandert. Wir wünschen ihr, dass sie damit die Förderung im künstlerischen Sinn und im Sinn der öffentlichen Aufmerksamkeit erfährt, die sie sich erhofft.

Frankfurter Malakademie e.V. / Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung e.V.

im zwischenreich von form und farbe

Dr. Stefan Soltek



Ina Lorenz verfügt über ein Bild-Ceuvre von evidenter Konsistenz. Ihre Arbeiten beweisen Anspruch und Vermögen, im Zwischenfeld von Zeichnung und Farbkomposition eine Ebene einzuziehen, die voller Empfindsamkeit und von dem Vermögen zu Zwischentönen geprägt ist. Ihr Weg, die Grenzen zwischen dem Fläche-Anlegen und Linie-Ziehen zu erkunden, führt sie auf einen nachvollziehbaren Weg, der offenkundig Richtung hält. Die Variabilität, mit der sie ihren Ausdruck als solchen mal der gegenständlich, mal der offen zu lesenden Form anvertraut, hat reichhaltige Ergebnisse einer profilierten Bildsprache aufzubieten.

Ob Malerei, mit Acryl, Kreide u.a., oder Zeichnung – Papier ist ihr favorisierter Bildträger. Das führt zu einer latent intimen Charakteristik ihres Ausdrucks, der sich, dank der Mischung von Technik und Material, gezielt der Eindeutigkeit entzieht. Die gefährliche Konsequenz, im Beliebigen, Ungreifbaren zu enden, weiß Lorenz durch ihr Gespür für ein sicheres Austarieren von Form und Lautstärke ihres Vortrags zugunsten von Bildern zu meistern, die sich behaupten können – still, beharrlich.

Die Schaffung von Bildfolgen verlangt die Überprüfung, Modulation von Anfangsmotiven. Lorenz bestärkt in der Variation ihre Fähigkeit zur Vertiefung und Wandlung, zur Festigung der Aussage des Einzelnen in seiner Ableitung.

Erwähnt sei ihr Lehrer Hans Hillmann. Mit seinem »Fliegenpapier« und vielen weiteren grafischen Bildgeschichten, die ihn als Meister grafisch entwickelter Handlung ausweisen, hat er Lorenz Impulse gegeben. Die menschliche Figur und ihr Agieren spielen bei Lorenz indes kaum eine Rolle. Es sind Situationen angeordneter Farbformen, die sie zu Sequenzen von Stilleben inszeniert.

Lorenz erweist sich als Malerin und Zeichnerin einer ihr innewohnenden Ausstrahlungskraft, die sich im Ausmalen von Bildsprache verwirklicht und vielfältige, bestimmte Mitteilbarkeit entfacht.

ina lorenz – vom zeichnen und malen

Dr. Stephan Mann

Ina Lorenz künstlerisches Ausdrucksmittel ist die Linie. Diese Aussage irritiert zunächst, konzentriert man sich in ihrem Atelier auf eine Serie farbiger Blätter, die unpräzise an der weiß gekalkten Wand hängen.

Der Blick aber auf die gegenüberliegende Wand und die vielen ungerahmten Papierarbeiten, die der Besucher durchblättern darf, verrät, dass für die Künstlerin die Linie der eigentliche Ausgangspunkt einer jeden Arbeit ist. Die Linie, das ist ihr wichtig, ist das, zunächst ohne Ziel auf dem Papier sich entwickelnde Zeichen. Jede Linie sucht ihre eigene Geschichte zu erzählen, sucht ein Gegenüber, einen Mitspieler, wehrt sich gegen Eingriffe und sucht im Letzten den Blick des Betrachters. Dieser beginnt seine ganz eigene Geschichte zu spinnen und verknüpft das Gesehene mit bereits Bekanntem, mit eigenen Bildern und seinen Gedanken. Mitunter gerät er in das Dickicht, verliert sich in den Knäueln, die die Tuschfeder zusammengefügt hat. Das Auge dringt ein in einen Mikrokosmos, biomorphe Strukturen, die nur das eine Ziel kennen, den Blick des Betrachters anzulocken.

Es verwundert nicht, dass auf einem schlichten Holztisch das Buch »Die Engel« von Paul Klee liegt. In dieser Sphäre liegen die Wurzeln von Ina Lorenz. Die Zeichnungen Klees entführen den Betrachter in eine Welt zwischen den Welten, zwischen Unten und Oben, zwischen Erde und Himmel, zwischen Vergangenheit und Zukunft. Für Ina Lorenz ist das Zeichnen ganz in diesem Sinne auch ein Zurückkommen zu sich selbst.

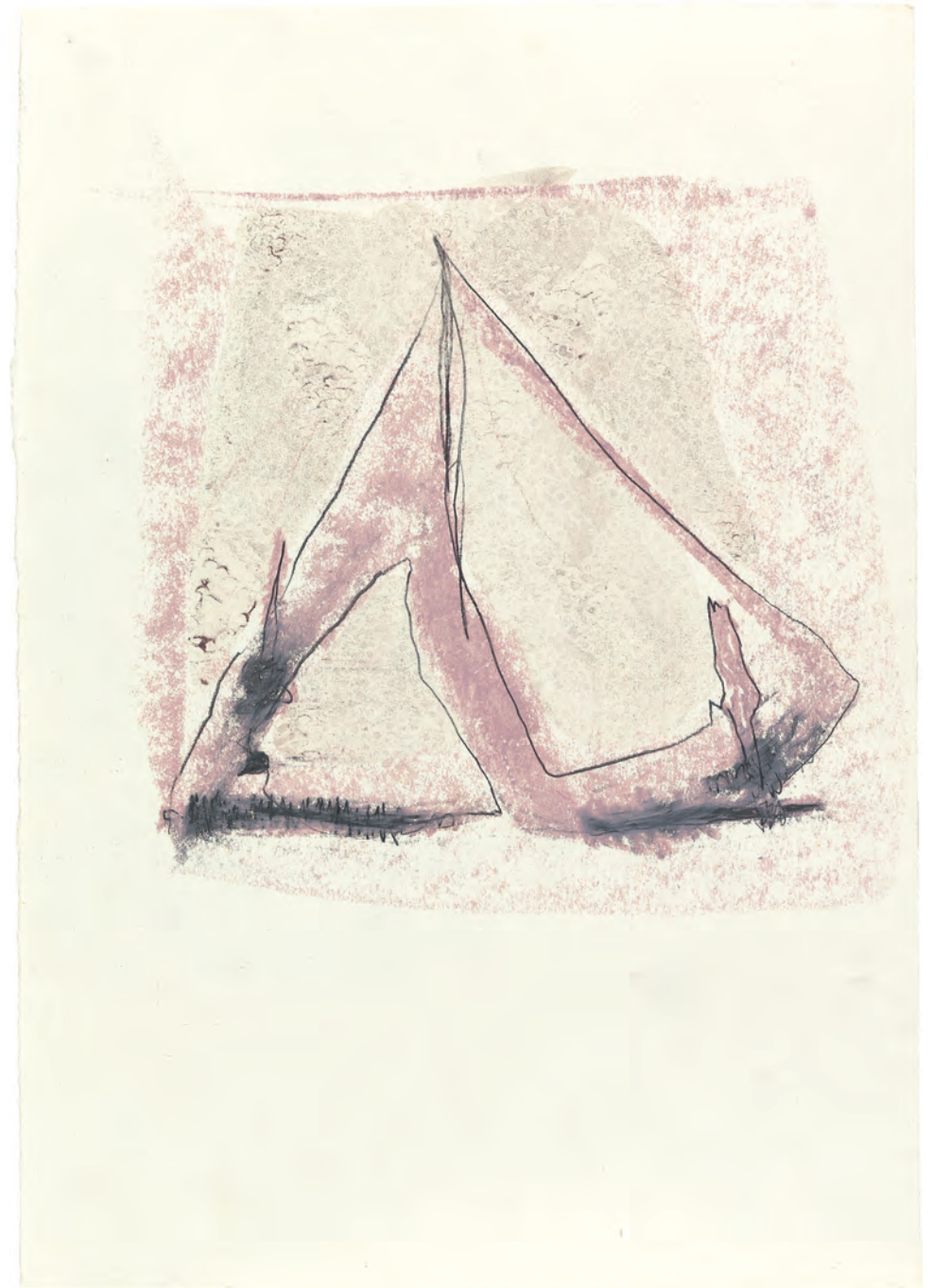
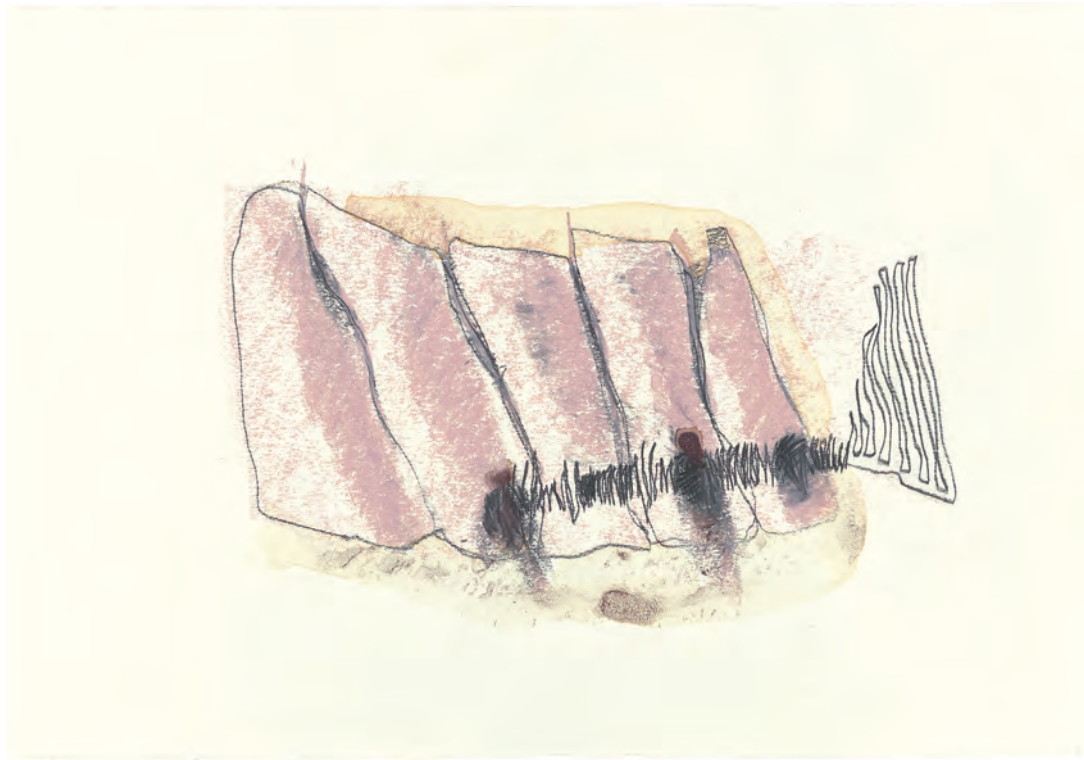
So als wolle sie den aufmerksamen Besucher ihres Ateliers in ihr künstlerisches Universum führen, findet man, dicht neben Klees Engeln, einen zweiten Bildband: »Franz Marc und Joseph Beuys. Im Einklang mit der Natur«. Schnell verliert man sich im Blättern des Buches und schärft mit den großen Vorbildern den Blick auf die Malerei der Künstlerin. Es sind kleinformatige Aquarelle von großer atmosphärischer Dichte. In gleicher Weise, in der die Zeichnung unseren Intellekt herausfordert, findet die Malerei unmittelbaren Zugang zu unserer Seele. Die Erdtöne dominieren in diesen Blättern, in die man mühelos eintaucht. Die Farbflächen verlassen die Linie und bewegen sich frei, nur den kompositorischen Gesetzen verpflichtet. Es sind freie, ungegenständliche Bilder, die jedoch unmittelbar in unsere gegenständliche Welt Einlass finden. »Der Künstler fühlt sich an die natürlichen Realitäten nicht so sehr gebunden, weil er an diesen Form-Enden nicht das Wesen des natürlichen Schöpfungsprozesses sieht. Denn ihm liegt mehr an den formenden Kräften als an den Form-Enden«, so Paul Klee.

Es ist der Anspruch der Kunst, uns neue Räume zu öffnen, Fenster in unbekannte Sichtweisen aufzustoßen und so dem Geist die Möglichkeit zu geben, frei zu sein, frei für neues Sehen, sensibilisiert für eine neue Wahrnehmung. Ina Lorenz folgt dieser Idee in ihren Zeichnungen und Malereien und lässt den Betrachter daran teilhaben.



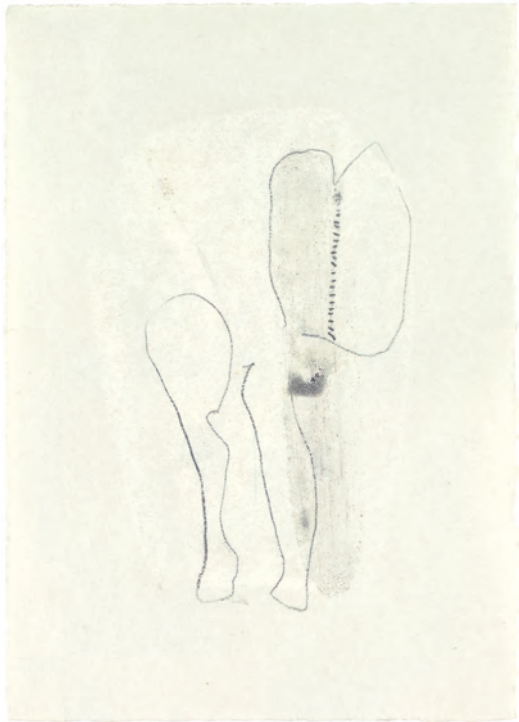


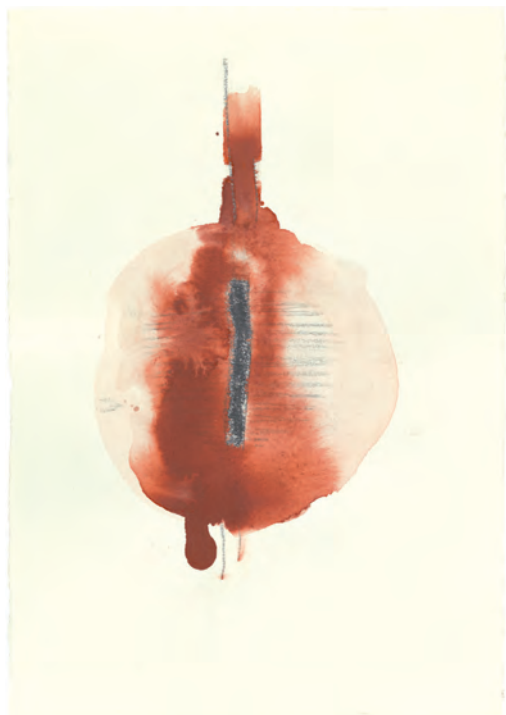


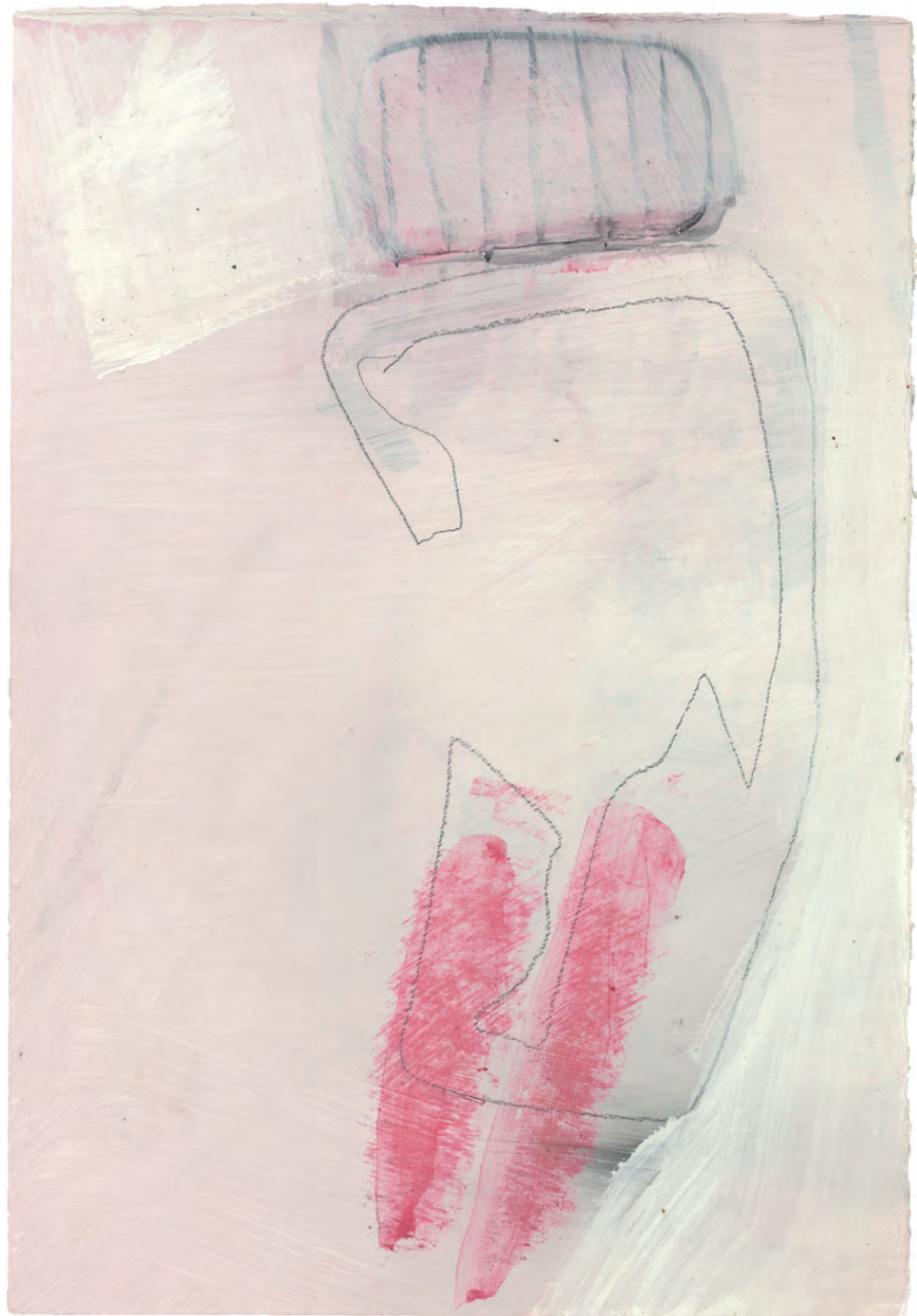






























»Ist da wer?« — 2014, Mischtechnik, 42x52 cm





ina lorenz

Biografie

1958 in Hof/Saale geboren
Studium Grafik-Design, Kunsthochschule Kassel
Freie Mitarbeiterin in Werbeagenturen, Frankfurt
Lehrtätigkeit in der kulturellen Erwachsenenbildung, Frankfurt
Kunsttherapeutin, Frankfurt
Kommunikationsspezialistin, Frankfurt
Freie Künstlerin, Frankfurt

Ausstellungen

2016 — Rudi-Seitz-Kunstpreis
2015 — Kunstansichten Offenbach
2014 — Eröffnung KOMM, Offenbach
2014 — Offenbacher Kunstverein
2013 — Kunstansichten Offenbach
2011 — Gemeinschaftspraxis Ökohaus, Frankfurt
2011 — Rathaus Hofheim (Taunus)
2010 — Atelier DerRaum, Frankfurt
2005 — Milchsackfabrik, Frankfurt
2004 — Gemeinschaftspraxis Ökohaus, Frankfurt
2003 — Milchsackfabrik, Frankfurt
2000 — Kunst-Mix, Fabrik O-Kriftel

rudi-seitz-kunstpreis



Rudi Seitz wurde am 18. Juni 1930 auf der Friedensbrücke zu Frankfurt am Main geboren. Seine Kindheit und Schulzeit waren überschattet durch die Nazidiktatur und den Zweiten Weltkrieg.

1947 begann er eine Ausbildung als städtischer Verwaltungslehrling, dann wechselte er zu den Städtischen Bühnen. Die Arbeit am Theater und der starke Eindruck zeitgenössischer Kunst ließen ihn nicht mehr los und sollten sein Leben bestimmen.

Von 1951 bis 1968, während der siebzehnjährigen Ära Buckwitz am Frankfurter Theater, war Rudi Seitz die tragende Säule der Dramaturgie, war unermüdlicher Ideen- und Ratgeber, Initiator und Organisator. Während seiner Theaterzeit wurden zahlreiche Ausstellungen von ihm konzipiert und auf Wunsch des Auswärtigen Amtes auch im Ausland präsentiert. 1983 erhielt er den goldenen Preis der »Prager Quadriennale« für die Bundesrepublik Deutschland.

1972 begann die Zusammenarbeit im Kulturdezernat der Stadt Frankfurt mit Hilmar Hoffmann. In dieser Zeit begleitete er unzählige Ausstellungsprojekte und führte Künstler aus dem In- und Ausland zusammen. Insbesondere lag ihm der Dialog mit Künstlern aus Israel und den ehemaligen Ostblockstaaten am Herzen. 1991 konnte so durch das Frankfurter Amt für Wissenschaft und Kunst im Karmeliterkloster die erste Ausstellung sowjetischer Avantgardekünstler der 70er und 80er Jahre im Westen gezeigt werden.

Auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1995 engagierte sich Rudi Seitz für jene Künstler, die Unterstützung brauchten. Besonders die jungen Talente, welche noch der Förderung bedurften oder jene, die in Vergessenheit zu geraten drohten, konnten seiner Hilfe gewiss sein.

Rudi Seitz verstand es wie kein anderer, »Brücken« zwischen den Menschen und der Kunst zu bauen. Um die Erinnerung an einen großen Freund

und Förderer der Künstlerinnen und Künstler in Frankfurt am Main lebendig zu erhalten, wurde der Rudi-Seitz-Kunstpreis 2005 von der Frankfurter Malakademie ins Leben gerufen. Er wird von der Frankfurter Malakademie und der Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung seit 2007 gemeinsam ausgerichtet und regelmäßig alle zwei bis drei Jahre verliehen.

Das Symbol des Rudi-Seitz-Kunstpreises ist eine kleine Bronzeplastik, die 1950 von Alfred Nungesser (1903–1983) geschaffen und in großzügiger Weise von Rüdiger Weinelt, Inhaber der Gießerei Kunstguss Eschenburg Lahn-Dill GmbH, zur dauernden Ausstattung des Kunstpreises gestiftet wurde.

Die Plastik stellt einen Elefanten dar und steht in mehrfacher Beziehung zu Rudi Seitz. Einerseits liebte es Rudi Seitz, Elefantendarstellungen in allen möglichen Formen zu sammeln. Andererseits steht der Name Alfred Nungesser für die zahlreichen Schüler von Max Beckmann in Frankfurt, die in der nationalsozialistischen Zeit großen Anfeindungen ausgesetzt waren und für die sich Rudi Seitz nach dem Kriege immer wieder eingesetzt hatte – nicht zuletzt in einer großen Ausstellung im Karmeliterkloster 1980 –, um sie vor der Vergessenheit zu bewahren.



Bronzeplastik »Elefant«
von Alfred Nungesser, 1950

alfred nungesser

Alfred Nungesser wurde 1903 in Offenbach am Main geboren. Er studierte 1924 an der Städelschule in Frankfurt am Main bei Prof. J. V. Cissarz und wurde 1926 Meisterschüler bei Max Beckmann. 1927 wechselte er an die Kunstgewerbeschule Offenbach und 1928 an die Staatliche Kunsthochschule Berlin. 1932 begann er ein Biologiestudium an der Universität Frankfurt am Main. Alfred Nungesser starb 1983 in Dreieich.

Der Rudi-Seitz-Kunstpreis ist jetzt zum fünften Male verliehen worden. Die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger und die aktuelle Preisträgerin sind:

- Anke Röhrscheid, 2005
- Eva Köstner, 2007
- Valentin Beinroth, 2009
- Dana Munro, 2011
- Ina Lorenz, 2015/16

Das Gremium war 2015 mit folgenden Kunstexperten besetzt:

- Dr. Snejanka Bauer, Kulturstadt Frankfurt
- Dr. Eva Hanebutt-Benz, ehem. Direktorin des Gutenbergmuseums Mainz
- Ottilie Wenzler, Frankfurter Sparkasse
- Gabriele D. Wittner, Galeristin
- Dr. Robert Bock, Ausstellungshalle 1A
- Dr. Arnulf Herbst, Villa Griesebach
- Wolfgang Klee, Künstler, Klosterpresse e.V.
- Günter Maniewski, Künstler, Frankfurter Malakademie e.V.
- Dr. Stephan Mann, Direktor Museum Goch
- Friedhelm Mennekes, Kunstvermittler, St. Georgen

frankfurter malakademie

Die Frankfurter Malakademie führt Interessierte jeden Alters an die Möglichkeit heran, künstlerisch tätig zu sein. Neben der Vermittlung grundlegender Techniken werden die persönlichen Fähigkeiten sowohl von Anfängern wie von Fortgeschrittenen gefördert. Dazu bietet die Frankfurter Malakademie ein umfangreiches Kursprogramm an: Wochenkurse, Intensivkurse, Workshops, Atelierkurse, eine Druckwerkstatt und die Sommerakademie. Die Kurse werden von Frankfurter Künstlerinnen und Künstlern geleitet. Zu der laufenden Kursarbeit gehört das ergänzende Rahmenprogramm mit Ausstellungs- und Museumsbesuchen, Exkursionen und Vorträgen. Eigene Ausstellungen mit Arbeiten von Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern finden regelmäßig statt.

friedrich wilhelm meyer-stiftung

Der unter den Nationalsozialisten verfolgte Maler Friedrich Wilhelm Meyer, ein Meisterschüler von Max Beckmann, hinterließ nach seinem Tod im Jahr 1968 ein umfangreiches künstlerisches Werk. Das Andenken an diesen Frankfurter Künstler veranlassten 1974 seine Frau Aenne Meyer sowie einige seiner Freunde, die Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung als Förderin der bildenden Kunst zu gründen. Es ist erklärtes Stiftungsziel, die kosmopolitische Gesinnung und Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und der Völkerverständigung zu fördern.

dank an

Martin Friedrich
Helmut Ernst

Mitglieder der
**FRANKFURTER
MALAKADEMIE**
und der
Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung e.V.



Klingspor Museum

**KUNST-
GLUSS**
ESCHENBURG
LAHN-
DILL GM(B)H
Telefon 0 27 70 / 511
Telefax 0 27 70 / 4 41

STADT  **KULTURAMT**
FRANKFURT AM MAIN



**Stiftung der Familie
Hans-Joachim Wisser**



martha's
finest
catering

impressum

© 2016, Ina Lorenz
Frankfurter Malakademie e.V.
Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung e.V.
und alle Autoren-Rechte vorbehalten

Diese Publikation erscheint anlässlich der Verleihung des
fünften Rudi-Seitz-Kunstpreises und der damit verbundenen
Ausstellung von Ina Lorenz im Klingspor Museum Offenbach am Main
12. Mai – 19. Juni 2016

Ausstellung
Ina Lorenz
Frankfurter Malakademie e.V.
Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung e.V.
und Klingspor Museum Offenbach am Main

Fotografie
Alle Aufnahmen der Kunstwerke und Bildbearbeitung
Günter Maniewski, Frankfurt
Günter Maniewski, S. 48
Andreas Pohlmann, S. 50 (Portraitfoto Rudi Seitz)
Ursula Seitz-Gray, S. 51 (Foto Elefant)

Herausgeber
Ina Lorenz – www.lorenzina.de
Frankfurter Malakademie e.V. – www.malakademie.de
Friedrich Wilhelm Meyer-Stiftung e.V., Frankfurt – www.fwmeyer-stiftung.de

Konzeption und Gestaltung
Nathalie Baumann, Stuttgart

Druck
Druckerei Laubengaier, Leinfelden-Echterdingen

Auflage
300 Exemplare

